



Eco-friendly packaging?

Als Mitarbeiter im Nachhaltigkeitsteam bin ich für die Optimierung der Verpackungen von Lebensmitteln zuständig. Ein Grund mehr, einmal die größte internationale Obst- und Gemüselogistik-Fachmesse Europas in Berlin zu besuchen: die Fruit Logistica.

TEXT VON BERNHARD WOHNER, GLOBAL 2000-NACHHALTIGKEITSTEAM

Also machte ich mich auf nach Berlin, um einen Überblick über die neuesten Trends in Sachen umweltfreundlicher Verpackungen für Obst- und Gemüseprodukte zu bekommen. Was mir dann alles auf der Fruit Logistica an angeblich umweltfreundlichem Packaging unterkam, hat mich dann doch einigermaßen erstaunt.

Eingeschweißte Äpfel

So fragte ich mich beispielsweise, welchen Vorteil unsere Umwelt davon hat, wenn Äpfel statt zu jeweils sechs Stück abgepackt, nun einzeln in Kunststoff eingeschweißt werden? Die Umweltfreundlichkeit dieser Methode – so erklärte man mir – liege in der biologischen Abbaubarkeit des verwendeten Kunststoffs. Kopfschütteln meinerseits. Auch biobasierter Kunststoff ist in seiner Herstellung ressourcen-

intensiv und belastet die Umwelt. Zudem werden die für die Herstellung benötigten Pflanzen-Rohstoffe häufig mit Pestiziden behandelt. Und was den Energieverbrauch bei der Herstellung betrifft, schneidet Bioplastik annähernd schlecht wie erdölbasierter Kunststoff ab. Ein Recycling von Biokunststoffen ist nach derzeitigem Stand der Technik ebenfalls kaum möglich und die Kompostierung zudem durch die schwierige und langwierige Abbaubarkeit lediglich professionellen Kompostieranlagen vorbehalten. Zu guter Letzt ist der Einsatz von Nahrungsmitteln als Rohstoff für Verpackungen angesichts der globalen Hungersnöte ohnehin problematisch.

Und die eingeschweißten Äpfel waren nur eines von vielen Beispielen mehr als fragwürdiger eco-friendly packaging-Varianten.

Zum Glück geht's auch anders

Erfreulicherweise gibt es auch Unternehmen, die ihrem Nachhaltigkeitsauftrag in Sachen Verpackung durchaus nachkommen: das Verpackungszentrum Graz etwa, das seit geraumer Zeit ausgewählte Bioprodukte von „Ja! Natürlich“ und „Zurück zum Ursprung“, wie z.B. Kartoffeln und Zwiebeln in Netzschläuchen verpackt. Diese bestehen aus Zellulosefaser, die ausschließlich aus FSC-zertifiziertem Durchforstungsholz gewonnen wird, das bei Pflegemaßnahmen von Wäldern entsteht und stofflich sonst kaum verwertbar wäre. Darüber hinaus stammt das Holz zu einem Drittel aus heimischen Wäldern und zu zwei Dritteln aus dem restlichen Europa. Eine umweltfreundliche und preisgekrönte Technologie, die in Zukunft hoffentlich noch mehr zum Einsatz kommt. ■